

Der Czuthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Czuthal und dessen Umgegend.

N^o 66. Neuenbürg, Mittwoch den 22. August 1849.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährig hier 1 fl.; auch bei den Postämtern blos 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, wo fortwährend Bestellungen angenommen werden, Auswärtige bei ihren Postämtern. Einrückungsgebühr die Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum 2 fr

Amtliches.

Neuenbürg.

Alle diejenigen Stiftungsräthe, welche die auf den 1. v. Mts. verfallenen Stiftungs-Etats pr. 18⁴⁹/₅₀ noch nicht vorgelegt haben, werden hieran erinnert.

Den 17. August 1849.

R. gem. Oberamt.

Baur. M. Eisenbach.

Forstamt Neuenbürg.

Revier Wildbad.

Holz-Verkauf.

Aus den nachbenannten Staatswaldungen werden am

Mittwoch den 5., Donnerstag den 6. und Freitag den 7. September d. J., je Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhaus in Wildbad folgende Holzpartien im öffentlichen Aufstreich verkauft werden:

1) aus dem Staatswald Langenwald II. Abtheilung:

3880 Stücke Langholz (worunter circa 70 Stämme Holländerholz)

624 " Klotzholz,

54³/₄ Klafter buchene Scheiter,

6 " " Prügel,

17¹/₂ " " Floßprügel,

4³/₄ " birfene Scheiter,

¹/₂ " gewöhnl. birfene Prügel,

14 " birfene Floßprügel,

363³/₄ " tannene Scheiter,

22 " gew. tannene Prügel,

55³/₄ " tannene Floßprügel,

238 " " Reisprügel;

2) aus dem Staatswald Maistern III. Abtheilung:

296 Stücke Langholz (worunter circa 58 Stämme Holländerholz),

68 " Klotzholz,

¹/₂ Klafter eichene Prügel,
42³/₄ " tannene Scheiter,
¹/₂ " gew. tannene Prügel,
8 " tannene Floßprügel,
25³/₄ " Reisprügel,
14³/₄ " tannene Rinde;

3) Scheidholz:

3 Stücke Klotzholz;

zum wiederholten Verkauf kommen ferner:

4) aus dem Staatswald Gütersberg III.:

41 Stücke eichene Stangen,

152³/₄ Klafter Reisprügel;

5) aus dem Staatswald Löwenwald II.:

69¹/₂ Klafter Reisprügel,

vom Scheidholz:

55 Klafter tannene gew. Prügel,

4¹/₂ " Reisprügel.

Am ersten Verkaufstage wird mit der Versteigerung des Lang- und Klotzholzes begonnen werden. Das dem Verkauf ausgelegte Holz wird am Montag den 3. und Dienstag den 4. September von Morgens 7 Uhr an durch das betreffende Huthpersonal den Kaufsliebhabern vorgezeigt werden.

Die betreffenden Ortsvorsteher wollen dieses nach Maassgabe der höchsten Verordnung von 1. Febr. 1845 von Amts wegen öffentlich bekannt machen lassen, mit dem Anfügen, daß das Aufgeld bis zum Betrag von 100 fl. baar zu bezahlen ist.

Neuenbürg, den 21. August 1849.

R. Forstamt.

Riegel, A.B.

Forstamt Wildberg.

Revier Naislach.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 28. und Mittwoch den 29. August

werden unter den bekannten Bedingungen in dem Staatswald Frohnwald und zwar: in der Abtheilung Hirschreich 20 Stücke Spaltholzflöße mit 898 Cubf., 647 Stücke Säglöße mit 19,551 Cubf., 23 Stücke Langholz mit 722

Cubf., 6 $\frac{1}{2}$ Klafter buchene Scheiter, 8 $\frac{1}{2}$ Klafter ditto Prügel, 123 Klafter Nadelholzscheiter, 51 $\frac{3}{4}$ Klafter ditto Prügel, 28 $\frac{3}{4}$ Klafter ditto Rinden, 27 Klafter ditto Reisprügel, 296 Stücke buchene Wellen; in der Abtheilung Rehgrund: 2 Eichenklöße mit 92 Cubf., $\frac{1}{2}$ Klafter eichene Scheiter, $\frac{3}{4}$ Klafter ditto Prügel; in der Abtheilung Dachs- und Teufelsberg: 2 $\frac{1}{2}$ Klafter Nadelholzprügel, circa 300 Stücke unaufgebundene Nadelholzwellen; in der Abtheilung Haselberg: $\frac{1}{2}$ Klafter buchene Scheiter, 9 $\frac{3}{4}$ Klafter ditto Prügel, $\frac{1}{2}$ Klafter birchene Prügel, 33 $\frac{1}{4}$ Klafter Nadelholzprügel, circa 550 Stücke buchene und 3750 Stücke Nadelholzwellen, durchgängig unaufgebundene, zum Verkauf gebracht werden.

Die Zusammenkunft ist je Morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Schlag Hirschteich; sollte aber durch Regenwetter die Bornahme des Verkaufs im Freien verhindert werden, so findet solcher im Lamm zu Agenbach Statt; auch wird noch weiter bemerkt, daß am Vormittag des ersten Tags sämtliches Lang- und Klotzholz zum Verkauf kommt.

Die Ortsvorsteher wollen diesen Verkauf gehörig und rechtzeitig bekannt machen lassen.
Wildberg, den 17. August 1849.

K. Forstamt.
G u n z e r t.

N e u e n b ü r g.

Am Freitag den 31. d. Mts. wird dahier in Neuenbürg die durch das Gesetz vom 6. v. Mts. angeordnete Wahl zur Erneuerung des hiesigen Gemeinderaths vorgenommen werden.

Zu diesem Zwecke wird gegenwärtig die Wählerliste aufgenommen und sodann vom Donnerstag den 23. dieses, Morgens 7 Uhr an, bis zum Montag den 27. dieses Abends 7 Uhr, zur öffentlichen Einsicht auf dem Rathhause niedergelegt werden. Binnen dieser Frist können die allenfallsigen Einsprachen gegen die Wählerliste bei dem Gemeinderathe vorgebracht werden, worauf sodann noch vor der Wahl Bescheid gegeben werden wird. Die Versäumniß jener Frist zieht für den in die Wählerliste Nichtaufgenommenen den Verlust des Stimmrechts für die betreffende Wahlhandlung nach sich; es wäre denn, daß der Wahlberechtigte aus offenbarem Versehen der Wahlkommission in die Liste nicht aufgenommen worden wäre.

Die gedruckten Formularien zu den Stimmzetteln, welche übrigens schriftlich auszufüllen sind, werden den Wählern auf geeignete Weise zukommen.

Die Wahl selbst wird unter Leitung der gesetzlich vorgeschriebenen Kommission auf dem Rathhaus vorgenommen und zwar geheim. Jeder Wähler hat persönlich einen Stimmzettel in die Wahlurne niederzulegen, auf welchem die Gewählten bezeichnet sind.

Die Wahlhandlung beginnt am 31. August, Morgens 6 Uhr, und endigt denselben Tag, Abends 6 Uhr.

Zwischen 12 und 2 Uhr Mittags wird ausgesetzt und die Wahlurne über diese Zeit nach Vorschrift verschlossen und versiegelt werden.

Zum Schutze der Wahlfreiheit wird übrigens noch bemerkt, daß bei gewalthätigen Handlungen gegen einzelne Wähler auf diesfallsige Klagen sogleich in gebührender Weise würde eingeschritten werden.

So wenig der Unterzeichnete sich in die Ueberzeugung der Wähler, insbesondere auf amtliche Weise, zu mischen beabsichtigt, ebenso sehr hat er zu seinen Mitbürgern das feste Vertrauen, daß sie sich bei dieser Wahl, von unedlen Nebeneinflüssen unbeirrt, nur an ihre gewissenhafte Ueberzeugung und an den Leitsaden des Gesetzes halten, auch bei gegenseitig vertraulichen Besprechungen eine mehr einheitliche Uebereinstimmung in der Wahl ihrer Männer herbeizuführen wissen werden.

Den 20. August 1849.

Ortsvorstand
N e e h.

Schwann.

Holz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am Samstag den 25. August d. J., Morgens 8 Uhr,

180 Stämme Langholz vom 80er abwärts,
61 " Klotze,
30 " Bauholz vom 60er abwärts,

im öffentlichen Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Die Zusammenkunft findet vor dem Rathszimmer statt, von wo aus man sich zum Verkauf in den Wald begibt.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, Gegenwärtiges in ihren Gemeinden gefällig bekannt zu machen.

Wegen eines am 23. d. Mts. in Calmbach stattfindenden Holzverkaufs ist dieser Verkauf nunmehr auf Samstag den 25. statt Donnerstag den 23. anberaumt worden, wornach die Bekanntmachung im Enztthaler No. 65 zu berichtigen wäre.

Den 14. August 1849.

Aus Auftrag des Gemeinderaths:
Vorstand B ü r k l e.

N a g o l d.

Langholz-Verkauf.

Die hiesige Stadgemeinde beabsichtigt, im hiesigen Stadtwald Katzensteig 200 Stämme Langholz vom 80er abwärts, 10 bis 15 Zoll Durchmesser, von ganz sauberer Qualität, im Aufstreich gegen baare Bezahlung zu verkaufen.

Die Verkaufs-Verhandlung findet am Dienstag dem 28. d. M., Morgens 9 Uhr,

im Walde selbst, bei ungünstiger Witterung auf
diesem Rathhause statt, wozu man die Lieb-
haber mit dem Bemerkten einladet, daß das
Holz, welches noch aufrecht steht, täglich einge-
sehen werden kann, indem das Waldschutz-Per-
sonal beauftragt ist, solches auf Verlangen des
Kaufslustigen vorzuzeigen.

Den 13. August 1849.

Stadtschuldheißenam.
Engel.

Privatnachrichten.

Calmbach.

Fahrruß-Verkauf.

Am Freitag den 24. d. Mts. werden in
dem Wohnhaus des Schuldheißes Pöffler in
Calmbach die feinen Kindern gehörigen Fahr-
rüß-Gegenstände durch alle Rubriken zum Verkauf
gebracht, worunter sich namentlich befinden:

- 1 neuer Sopha, 1 runder Tisch von Nuß-
baumholz, 1 Caffee-Service in Gold,
- 1 Clavierinstrument, 1 kupferner Schwent-
kessel für einen Wirth u.

Der Verkauf beginnt Morgens 8 Uhr, wo-
zu die Liebhaber höflich eingeladen werden.
Schuldheiß Pöffler.

Gräfenhausen.

Bürgerschafts-Aufkündigung.

Wegen hohen Alters sehe ich mich genöthigt
aller meiner in früherer und in letzterer
Zeit eingegangener Bürgerschafts-Verbindlichkeiten
mich zu entledigen und dieselben hiemit auf-
zukündigen. Was ich den Betreffenden hie-
durch mittheile mit der Bemerkung, daß ich spä-
tere Ansprüche nicht für gültig anerkenne, auch
etwa nach meinem Tod erfolgende Ansprüche
nicht mehr berücksichtigt werden können.

Den 20. August 1849.

Alt Jakob Wenz, Bauer.

Neuenbürg.

Sehr schöne

Bettfedern & Flaumen

sind wieder angekommen und zu den billigsten
Preisen zu haben bei

J. Dieffenbacher's Wittwe.

Neuenbürg.

Tanz-Unterhaltung

Nächsten Freitag, Feiertag Bartholomäus,
den 24. August findet im

Gasthaus zur Krone

dahier eine Tanzunterhaltung statt.

Musik durch Stadt-Musikus Eimer aus
Wilbhad.

Wozu höflichst eingeladen wird.

Neuenbürg.

Eine in ganz gutem Zustand befindliche
Mostpresse mit neuem Trog und Mahlstein ist
zu verkaufen. Wo sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Stimmzettel

zu Gemeinderaths- und zu Bürgeraus-
schuß-Wahlen sind zu haben in der
Meeh'schen Buchdruckerei.

Neuenbürg.

Für Jemand auf dem Lande suche ich ge-
gen zweifache Versicherung in Glitern 150 fl.,
und sehe detsfallsigen Anträgen in Bälde entgegen.
Buchdrucker Meeh.

Neuenbürg.

Vorschlag für unsere nächste Stadtrathswahl.

- Christoph Blaisch, Michaels Sohn, Flößer.
- Christoph Dietrich, Flößer.
- Joh. Mich. Dittus, Schuhmacher.
- Christian Ehrlich, Kaminfeger.
- Ludwig Cuppert, Flaschner, bish. Stadtrath.
- Gottlieb Fauler, Stadtpfleger, bish. Stadtrath.
- Christian Fischer, Hafner.
- Joh. Martin Gensle, Bäcker.
- Friedr. Hummel, Bierbrauer, bish. Stadtrath.
- Karl Kappler, Rothgerber, bish. Stadtrath.
- Karl Ferdinand Kraft, Postverwalter.
- Heinrich Lauterwasser, Saisensieder.
- Fritz Luz, Kaufmann.
- Karl Luz, Rothgerber.
- Joh. Fried. Andr. Meinel, pens. Obersteiger.
- Konrad Müller, Zimmermann.
- Joh. Gg. Nauser, Tuchmacher, bish. Stadtrath.
- Christoph Schneppf, Wundarzt.
- Friedr. Seeger, Holzhändler.
- Jak. Martin Weik, Drehermeister.

Wir glauben mit diesem Vorschlage Män-
ner bezeichnet zu haben, welche nicht zunächst
ihre Perjonen oder Partei, sondern das Wohl
der Gemeinde im Auge haben, als Männer von
ehrenhafter Gesinnung wirken und daher der
Gemeinde gut anstehen werden.

Wir wollen keine Wahlbeherrschung, aber
wir bitten unsere Mitbürger um ein einiges
Zusammenhalten, damit die Stimmen nicht zer-
splittert werden und die Gewählten die Wahl
auch mit Ehren annehmen können.

Es würden wohl noch viele andere Bürger
von dieser Gesinnung vorzuschlagen seyn, es
können dieselben auch gewählt werden; aber
um eine Stimmenzersplitterung möglichst zu
vermeiden, haben wir zunächst Obige vorschlagen
wollen.

Mehrere Bürger,
die es mit der Stadt gut meinen



Kronik.

Deutschland.

Baden.

Die Württemb. Zeitg. enthält in Nr. 36 nach der Nachricht über eine abermalige Exekution aus Rastatt, die standrechtliche Erschießung des alten Bönning aus Wiesbaden, folgende Erklärung an die Karlsr. Ztg., womit wir vollkommen einverstanden sind:

Wenn die Karlsr. Zeitung uns tadelt, weil wir uns jüngst gegen die „Maßregeln“ und „Einrichtungen,“ gegen öftere Denunciationen in ihrem Blatt erklärten, so führen wir unsere Ansicht noch weiter so aus: Kleine äußerliche Maßregeln dämmen kein großes inneres Verderben, sondern sie vergrößern nur durch ihre Gehässigkeit die Erbitterung. Badens Unglück ist eine Gesamtschuld, nicht eine Schuld der radikalen Demokratie allein, von welcher die Regierungspartei sich weißbrennen und losmachen könnte. Vielmehr hat die badische Regierung von Anfang an stark und schwer gefehlt; indem sie u. A. die Freiheitschwinderei des Radikalismus mit der wahren und ehernen Freiheit des Liberalismus verwechselte und zu viel Condescendenz gegen die Erstere zeigte. Dieß muß die badische Regierung erkennen, einen neuen Geist anziehen, und an ihr selbst die Regeneration anfangen; nicht aber von dem einen Extrem des Radikalismus in das andere, den Absolutismus, hinüberstürzen, wie man ihr jetzt zumuthen wird. Wenn eine Regierung mit innerer Stärke und Ueberlegenheit regiert, so wird ihr Auftreten viel weniger verlegend und gehässig seyn, und doch viel mehr wirken, als wenn sie in geistiger Schwäche befangen, sich zu kleinen „Maßregeln“ und „Einrichtungen“ hinreißen läßt, welche durch ihre Gehässigkeit schaden, und dennoch nichts wirken, so lang der Geist der Regierung kein anderer ist. Das einzige, was Baden retten könnte, wäre die Entfaltung des ächten Liberalismus, der wahren Freiheit, die mit der falschen so wenig gemein hat, als das Gute mit dem Bösen, als die Wahrheit mit der Lüge. Auf dem Wege des Absolutismus, das fügen wir warnend hinzu, würde die badische Regierung ihr Volk und Land auf andere Weise, aber eben so sicher noch einmal ins Verderben stürzen, als früher durch die Condescendenz gegen den Radikalismus.

Hamburg. Schon in Altona wurden die Preußen mit Zischen und Borwürfen empfangen, wobei 10 Soldaten durch Steinwürfe und Schüsse verwundet wurden. Als sie nach Hamburg übertraten, am 13. August, schloß ihnen eine aufgeregte Menge das Thor vor der Nase zu, das sie mit dem Bajonett erstürmen und einstoßen mußten. Eine erwachsene Person und ein Kind wurden hierbei verwundet. Sofort wuchs die

Menge noch mehr an, man verbreitete das Gerücht, die Preußen haben schon ein paar Leute erstochen, und so mußten dieselben, indem ihnen hanseatische Kavallerie Bahn durch die Menschenmassen brach, und von Zeit zu Zeit das Bajonett fallend, sich den Eingang in ihr Nachtquartier, einen Reitstall, erzwingen. Die Bürger hatten sich alle Einquartierung derselben bei ihnen verboten. Gegen 10 Uhr zerstreute der Regen die Massen, aber Nachts um 12 Uhr wurde der Reitstall von Tausenden mit Haken und Stangen und anderen Brechwerkzeugen angegriffen. Die Bürgerwehr vertrieb die Angreifer, aber erst Morgens ward es ruhig. Der Oberst dieses Bataillons — es sind Westphalen — hat durch den preussischen Gesandten für die animose Behandlung seiner Soldaten Genugthuung vom Senat verlangt, auch versichert, er werde nicht mehr schonend verfahren, wenn solche Fälle sich erneuern würden. — Auf den Verlauf des 14. war man in Hamburg nicht ohne Besorgniß. Auch wiederholten sich beim Einzug eines andern Bataillons an diesem Tage die gestrigen Scenen. — Der Senat ließ das Tumultmandat verkündigen und ordnete die Schließung der Wirthshäuser um 8 Uhr Abends an.

Hamburg bekommt eine starke preussische Besatzung. — Bei den Angriffen auf die preussischen Truppen theilten sich nach der „Deutschen Reform“ auch bayrische Soldaten. (W. 3.)

Unter den Badgästen in Wildbad befindet sich gegenwärtig auch unser vaterländischer Dichter **Dr. Justinus Kerner** aus Weinsberg.

Wir lassen hier eines seiner neuesten Gedichte folgen, das uns durch einen Freund desselben gültig mitgetheilt wurde:

Wenn auch des Krieges wild Getümmel
Durchtobte Badens schöne Flur,
Verblieb ihm doch der alte Himmel,
Die alte herrliche Natur.

Die Sonne fraßt, die Lerche singet
Und sorglos über's Rosenhaag
Der bunte Falter leicht sich schwinget,
Tobt drüben auch der Trommelschlag.

Und wo die Menschen selbst sich fangen,
Die Büchse knallt in blut'ger Schlacht,
Da ruht das Reh in mind'rem Bangen
In seines Waldes grüner Nacht.

Natur, Natur läßt sich nicht beugen
Und der Kanone tollster Schall
Bringt, kam die Sangzeit, nicht zum Schweigen
Im Mondenschein die Nachtigall.

Es führet Krieg kein Baum mit Bäumen,
Der Mensch im Wahn mit Menschen nur,
Und rast er in den tollsten Träumen,
Schafft um ihn ruhig die Natur.